

## Dokumente und Leaks

Die aggressive US-Strategie gegenüber Venezuela wird untermauert durch zahlreiche Quellen und Leaks, die Einblicke hinter die Kulissen gewähren. Einige der wichtigsten Belege seien hier angeführt:

- **Deklassifizierte CIA-Dokumente (2002)**<sup>1</sup>: Wie erwähnt, belegt ein freigegebenes CIA-Briefing vom 6. April 2002 mit dem Titel „*Conditions Ripening for Coup Attempt*“, dass Washington detaillierte Kenntnis von den damaligen Putschvorbereitungen hatte. Darin war u. a. festgehalten, dass Verschwörer planten, Chávez zu verhaften, und Unruhen als Auslöser instrumentalisieren könnten – was exakt so eintraf. Dieser Leak, erstmals von der *New York Times* publik gemacht, enthüllte die Doppeldeutigkeit der US-Politik: Nach außen bekannte man sich zur Demokratie, intern sah man einem Militärputsch tatenlos (wenn nicht begünstigend) zu. Weitere Memoranden, die per *Freedom of Information Act* erlangt wurden, zeigen, dass hohe US-Beamte in den Tagen um den 11. April 2002 mit Putschisten in Kontakt standen.
- **Interne Berichte des US-Außenministeriums**: Hinweise<sup>2</sup> deuten darauf hin, dass diverse US-Programme in Venezuela (*Democracy Promotion*) auch an Gruppen flossen, die am Putsch beteiligt waren. Dies war politischbrisant, da es dem offiziellen Narrativ widersprach. Die USAID-Teilorganisation *Office of Transition Initiatives (OTI)* war zwischen 2002 und 2004 mit einem eigenen Büro in Caracas vertreten und steuerte Millionenbeträge an „Übergangsprojekte“, was von chavistischer Seite als Einmischung gebrandmarkt wurde. E-Mails, die 2017 im Zuge eines Hacker-Angriffs auf spanische Diplomaten veröffentlicht wurden, belegten zudem Absprachen zwischen der OAS-Spitze und der US-Regierung, gezielt den Ausschluss Venezuelas aus regionalen Gremien voranzutreiben.
- **Veröffentlichungen der National Endowment for Democracy**<sup>3</sup>: Die NED, offiziell eine private Stiftung, muss jährlich ihren Zuwendungsbericht offenlegen. Aus diesen NED-Reports geht hervor, dass zwischen 2016 und 2019 jeweils zwischen 2 und 5 Millionen US-Dollar für Projekte in Venezuela ausgegeben wurden – von der „Wahlbeobachtung“ über „Parlamentsberatung“ bis zu „Medientrainings“ für Journalisten. Einige dieser Mittel flossen an Organisationen, die offen den Regierungswechsel propagierten. Zwar sind solche Aktivitäten nicht geheim, doch illustrieren sie die parapolitischen Kanäle der US-Einflussnahme jenseits direkter Regierungshilfe.
- **OAS-Dokumente**: Die Organisation Amerikanischer Staaten selbst wurde zum Schauplatz eines Informationskriegs. 2017 legte OAS-Generalsekretär Almagro dem Ständigen Rat einen 55-seitigen Bericht vor, der harte Sanktionen gegen Venezuela und die Anwendung der Interamerikanischen Demokratie-Charta forderte<sup>4</sup> – de facto eine Suspendierung Venezuelas. Zwar scheiterte die nötige Zweidrittelmehrheit, aber das Dokument zeugt vom Bruch innerhalb Lateinamerikas: Während die ALBA-Staaten den Bericht als von Washington diktiert ablehnten, unterstützten ihn die USA und Lima-Gruppenstaaten begeistert. Durchgesickerte Memos aus dem OAS-Sekretariat (geleakt von Mitarbeitern) zeigten, dass US-Diplomaten bei der Abfassung des Berichts eng eingebunden waren. Zudem trat 2019 der von Guaidó nominierte Vertreter in der OAS auf, obwohl Venezuelas Austritt aus der OAS zu diesem Zeitpunkt bereits im Gange war – ein diplomatisches Novum, festgehalten im OAS-Beschluss vom 9. April 2019, der Guaidós Gesandten anerkannte.

<sup>1</sup> [CIA - Conditions Ripening for Coup Attempt](#)

<sup>2</sup> [Venezuela Analysis](#) ist eine unabhängige Website, die von Journalisten und Forschern erstellt wird, die sich der Berichterstattung und Analyse der aktuellen politischen Situation in Venezuela widmen.

<sup>3</sup> NED Annual Report [2016](#), [2017](#) und [2019](#)

<sup>4</sup> [Alteration](#) of the democratic and Constitution Order

- **Strategiepapiere von Denkfabriken:** Einflussreiche *Think-Tanks* in Washington lieferten eine ideologische Rechtfertigung und konkrete Pläne für den Umgang mit Venezuela. Ein Beitrag<sup>5</sup> der RAND Corporation von Juni 2019 etwa analysierte offen die Option einer *US-Militärintervention* in Venezuela. Darin wird argumentiert, Wirtschaftssanktionen könnten sinnvoll sein, um „den Boden für eine militärische Intervention vorzubereiten, indem sie das Regime weichkochen und zeigen, dass außer Gewalt alle Mittel ausgeschöpft sind“. Als historische Analogien nennt der Autor die US-Vorgehensweise vor den Einsätzen in Haiti 1994, im Kosovo 1999 oder im Irak 2003. Diese erstaunlich freimütigen Worte aus einem halb-offiziellen Dunstkreis untermauern, dass Regime Change in Caracas zumindest erwogen und durchgespielt wurde. Der Plan „Plan País: A Roadmap for Venezuela’s Reconstruction“ wurde am 14. März 2019 bei einer Veranstaltung des Atlantic Council vorgestellt. Dabei erläuterten Vertreter der venezolanischen Interimsregierung und internationale Experten strategische Schwerpunkte für Wiederaufbau und Reform, von der Stabilisierung der Wirtschaft bis zur Rekonstruktion der Ölindustrie und des Sozialsektors. Solche Papiere schaffen im Hintergrund eine Atmosphäre des Unvermeidlichen, als sei der Sturz der venezolanischen Regierung nur eine Frage der Zeit und Planung.
- **Aussagen von US-Offiziellen:** Offizielle Verlautbarungen und *malheure* Äußerungen führender US-Politiker runden das Bild ab. John Bolton etwa erklärte im Januar 2019 unumwunden, es wäre „fantastisch, wenn US-Unternehmen das venezolanische Öl bekommen könnten“ – was vielen als Eingeständnis handfester Interessen galt. Mike Pompeo brüstete sich damit, eine Koalition von über 50 Staaten gegen Maduro geschmiedet zu haben. Im Februar 2018 hatte sogar Ex-Außenminister Rex Tillerson in einer Rede angedeutet, in Lateinamerika hätten oft Militärs eingegriffen, wenn es Probleme gab – eine kaum verhüllte Aufforderung an Venezuelas Generäle. Solche Statements untermauern retrospektiv, dass die US-Regierung den Wechsel in Caracas nicht nur unterstützte, sondern *proaktiv vorantrieb*. Schließlich sorgte National Security Advisor Bolton mit einem Foto für Aufsehen, auf dem in seinem Notizblock die Worte „5.000 troops to Colombia“ zu lesen waren – veröffentlicht just während der Guaidó-Krise 2019. Wenngleich nie offiziell bestätigt, schürte dies Spekulationen über konkrete Interventionspläne.

Zusammengenommen zeichnen diese Dokumente, Leaks und Zitate das Bild einer koordinierten Kampagne: finanziell, diplomatisch, propagandistisch und – wie die Entführung Maduros deutlich macht – völkerrechtserodierend militärisch.

---

<sup>5</sup> [Beitrag](#) der Rand Corporation: **Preparing for a Venezuela After Maduro**